

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Heiden gehören zu den am stärksten bedrohten Lebensräumen in Schleswig-Holstein. Waren um 1850 noch ca. 17% der Landesfläche von Heiden bedeckt, liegt ihr Anteil heute landesweit unter 0,5%, davon fast 50% allein auf der Insel Sylt. Aber auch hier sind die Heideflächen in den letzten Jahrzehnten deutlich geschrumpft.

Von der ehemals großflächig zusammenhängenden Heidelandschaft zwischen Kampen und Keitum ist neben kleineren Beständen am Flugplatz Westerland die Braderuper Heide als größter Komplex erhalten geblieben. Für ihren Erhalt besteht daher eine besondere Verantwortung.

Das Naturschutzgebiet befindet sich größtenteils in Gemeinschaftsbesitz („Allmende“) und wird von der „Losinteressentschaft“, d. h. der Gemeinschaft der Eigentümer verwaltet.

Früher verfügte jeder Dorfbewohner über unterschiedlich viele Anteile am Heideland. Die Anzahl an „Losen“ bestimmte, wieviele Tiere ein „Interessent“ auf der Allmende weiden lassen durfte. Ursprünglich hing die Zahl der „Lose“ vom Besitz an Pferden ab, die für das Pflügen der Äcker bereitstanden.

Der Schutz und die Entwicklung der Heide liegt in der Obhut der Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V. Diese betreut das 137 Hektar große Gebiet seit der Unterschutzstellung 1979. Dank ihres unermüdlichen Einsatzes haben der Verein und seine Mitglieder bereits umfangreiche Pflegemaßnahmen wie Beweidung, Brand oder Plaggen auf den Weg gebracht.

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden: Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel. 04347/704-230, E-Mail: broschueren@llur.landsh.de

Unter www.schleswig-holstein.de/LLUR können die Faltblätter über den **Bestellservice** in der Rubrik **Naturschutz und Landschaftspflege** ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden.



Finanzierung

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung

Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Gebietsbetreuung



Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.
M.-T. Buchholz-Stich 10a
25996 Wenningstedt/Braderup
Tel: 04651/44421
naturschutz-sylt@t-online.de
www.naturschutz-sylt.de

Unterstützung



Landschaftszweckverband Sylt
Andreas-Nielsen-Str. 1
25980 Sylt/OT Westerland
Tel: 04651/8510



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos Werhahn (Titelbild: Braderuper Heide, 1,3,5,11), Mordhorst (2,4,6,7), Ludwig (8), Foto: © Christina Kaden/PIXELIO (9), Van der Ende (10), Behr (12,15), Borchering (13), Hecker (14,16), Heim (17), Wernicke (18-22), Winkler (23)

Redaktion, Grafik und Herstellung

Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392/69271, www.buero-mordhorst.de



Braderuper Heide



einzigartig

in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

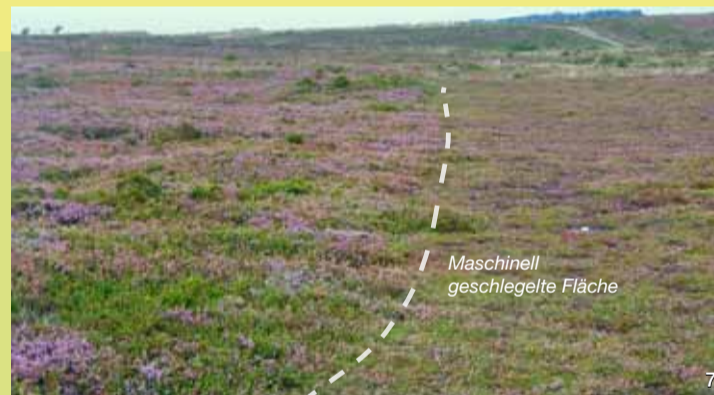
Mai 2014 - Internetversion - 54-97



1 Borstgras innerhalb der Heide.



2 Die Besenheide blüht ab August.



Maschinell geschlegelte Fläche

7 Ziel der Heidepflege ist die Verjüngung der Heidepflanzen.



3 Rasenbinse im Glockenheide-Bestand. Die Braderuper Heide ist eine typische Geestheide. Sie ist durch Übernutzung entstanden. Ab Juni blüht die Glockenheide.



4



5 Vergraste Krähenbeeren-Heide. Die Krähenbeere trägt ab Juni Früchte.



6



8 Vierbeinige Naturschützer bei der Arbeit

Heide durch Pflege erhalten

Geestheiden sind Teil der historischen Kulturlandschaft. Auf Dauer sind sie nur durch gezielte Pflege in ihrer typischen Ausprägung zu erhalten. Ohne regelmäßige wiederkehrende Eingriffe verbreiten sich nach einiger Zeit Gehölze, die sich langsam zum Wald entwickeln.

Im Rahmen der traditionellen „Heidewirtschaft“ wurden die Heiden früher durch Plaggen, Beweidung oder Mahd regelmäßig genutzt. Das vom Lebenszyklus der Besenheide abhängige „heidetypische Aussehen“ ist so erhalten geblieben.

Extensive Schafbeweidung, Mahd oder Brand verhindern die Überalterung der Heide. Das Plaggen von Heide- und Grassoden beseitigt die Vegetationsdecke mit der Rohhumusschicht und lässt den Lebenszyklus neu beginnen. Der Fraß der Schafe regt bei der Besenheide das Wachstum neuer Triebe an. Maschinelles Abtragen oder Schälen der oberen Vegetationsschicht ahmt das frühere Plaggen per Hand erfolgreich nach.



Foto: © Christina Kaden/PIXELIO

9 Die Sylter Dünenlandschaft (wie hier am Roten Kliff) ist durch die Kraft des Windes entstanden. Ältere Dünenstadien sind flächig von Heiden überzogen.

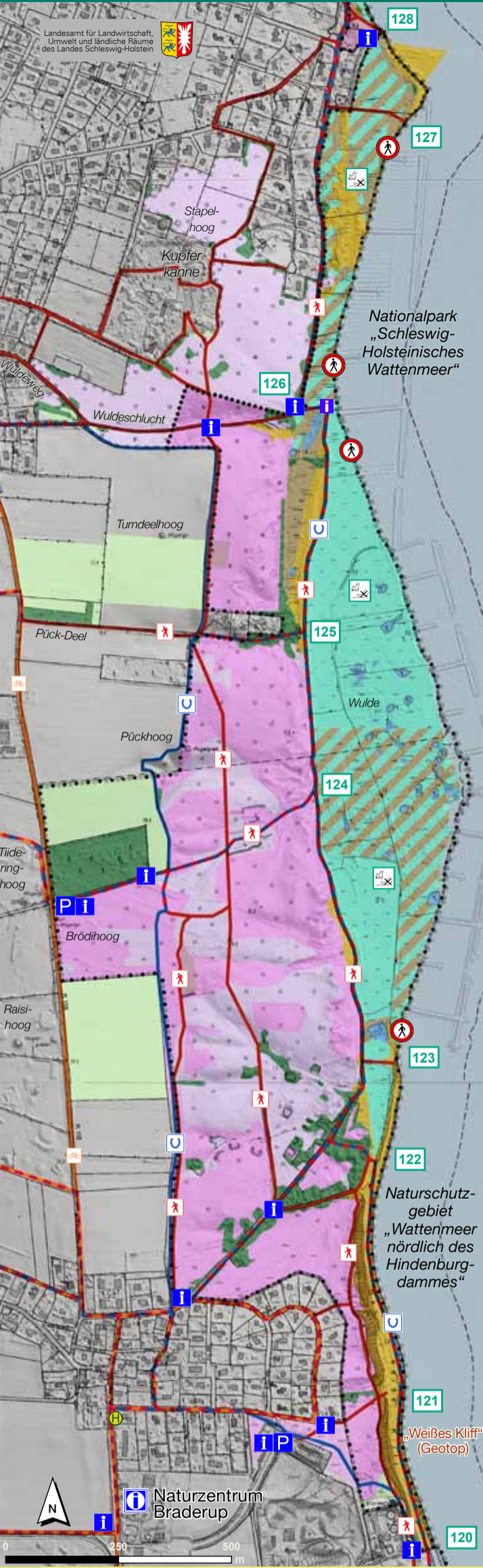
Dünenheide - Geestheide

Auf den ersten Blick nicht erkennbar, kommen auf Sylt zwei Heidetypen vor, die völlig unterschiedlichen Ursprungs sind:

- Das Zentrum der Insel ist aus Moränen der vorletzten Eiszeit aufgebaut. Ohne den Einfluss des Menschen wäre der Sylter Geestkern fast vollständig von Wald bedeckt. Waldrodung und nachfolgende Übernutzung der Böden im Mittelalter haben, wie auch auf der Geest im übrigen Schleswig-Holstein, zur Entwicklung einer Heidelandschaft geführt. Vor ca. 160 Jahren bedeckte diese etwa 17% der Landesfläche. Zu ihrem Erhalt bedürfen solche „Geestheiden“ einer dauernden Pflege.
- Die ausgedehnten Dünen der Insel Sylt sind erst wenige Jahrtausende alt. Die enormen Kräfte des Meeres und des Windes haben sie geschaffen und geformt. Sie bestehen aus Material, das vom zentralen Geestkern abgetragen, kilometerweit nach Norden und Süden verfrachtet und hier vom Wind zu hoch aufragenden Dünen aufgetürmt wurde. In Dünenbereichen, die nicht mehr regelmäßig von Sand überdeckt werden, können im Laufe der Zeit Krähenbeere und Besenheide einwandern und hier natürliche „Dünenheiden“ aufbauen, die ohne Einfluss des Menschen überdauern können.

Das Naturschutzgebiet ist von ausgedehnten Heiden geprägt. Wichtigste Bestandsbildner sind Krähenbeere, Besenheide sowie Glockenheide. Vereinzelt tritt auch das seltene Borstgras in dichteren Rasen auf, während die Bestände mit Glockenheide oft von Horsten der Rasenbinse durchsetzt sind.

Heidepflanzen durchlaufen einen bestimmten Lebenszyklus. Wird die Heide nicht gepflegt, verlieren die Heidestöcke ihre Konkurrenzfähigkeit oder sterben infolge Überalterung ab. Es breiten sich typische Gräser wie die Drahtschmiele aus oder die Flächen beginnen langsam zu verbuschen.



	Gewässer		Informationszentrum
	Vorland/Watt		Informationstafel
	alte Lahnung/Küstenschutzbauwerk		Parkplatz
	Brackwasserröhricht		Wanderweg
	Strandwall/Strand		Radweg
	Steilküste/Kliff		Reitweg
	Salzwiese in Pflege/Bewirtschaftung		Offizielle Wege-Nummer Strand-/Küstenübergang
	Salzwiese in Sukzession		Gebiet zum Schutz der Tiere bitte nicht betreten!
	Sandheide (teilweise vergast)		Kein Durchgang!
	Krähenbeerenheide (teilweise vergast)		Grenze NATURA 2000
	Borstgrasrasen		Grenze Naturschutzgebiet
	Extensivgrünland		
	Gebüsch/Gehölz		



Arnika und Knabenkraut



Niedrige Schwarzwurzel



Feld-Sandlaufkäfer



Dünen-Wolfs Spinne



Feldmaus



Waldeidechse



Feldlerche



Wiesenspieper

Vielfalt der Arten und Lebensräume

Das Naturschutzgebiet Braderuper Heide umfasst sehr unterschiedliche Naturräume: den saaleiszeitlichen Geestkern mit aufgelagerten Dünen, das geologisch schutzwürdige Weiße Kliff sowie die Vorland- und Marschflächen. Aufgrund seiner hohen landschaftlichen Vielfalt und Naturnähe ist das Gebiet Lebensgrundlage einer charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt von landesweit herausragender Bedeutung.

Fast die Hälfte der 95 im Gebiet nachgewiesenen höheren Pflanzenarten wird auf der Roten Liste geführt. Besonders hervorzuheben sind dabei die Vorkommen von Arnika, Geflecktem Knabenkraut und der Schwarzwurzel.

Zu den charakteristischen Tierarten der Heideflächen gehören neben Zwerg-, Erd- und Feldmaus auch Waldeidechse und Kreuzkröte. Darüber hinaus haben Zoologen auch 219 Käfer-, 84 Spinnen- sowie 5 Heuschreckenarten gezählt.

Zu den 40 nachgewiesenen Brutvogelarten zählen viele typische Küsten- und Wiesenvögel wie Austernfischer, Brandgans, Kiebitz, Säbelschnäbler, Sandregenpfeifer und Rotschenkel. Daneben nutzen viele gefiederte Gäste und Durchzügler das Schutzgebiet zur Rast und Nahrungssuche.

Das Naturschutzgebiet bietet einer vielfältigen Vogelwelt das ganze Jahr über geeignete Lebensräume. Insbesondere die Wat- und Küstenvögel (Limikolen) nutzen die Salzwiesen mit den vorgelagerten Wattflächen, um hier zu rasten, zu mausern und nach Nahrung zu suchen. Zu den typischen Brutvögeln der Unteren Salzwiesen und des Sandstrandes gehören Rotschenkel, Austernfischer, Wiesenspieper und Sandregenpfeifer.

Die Bestandsrückgänge der letzten Jahren sind auf die Gefährdung der Brutplätze durch Überflutung, vor allem aber auf Störungen durch Spaziergänger und frei laufende Hunde zurückzuführen.



Brandgans



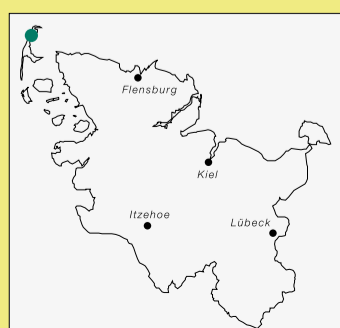
Austernfischer

NATURA 2000 - Schutzgebiet

Die von der Europäischen Union verabschiedeten Richtlinien zu Fauna-Flora-Habitat (FFH)- und dem Vogelschutz streben den Aufbau eines Netzes besonderer europäischer Schutzgebiete mit der Bezeichnung „NATURA 2000“ an. Ziel ist die Erhaltung der biologischen Vielfalt, der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten. Auch das Naturschutzgebiet Braderuper Heide mit seinen vielfältigen Lebensräumen ist Teil dieses europäischen Netzwerkes.

Um die Arten und Lebensräume zu schützen und zu entwickeln, zugleich aber auch Sicherheit über Möglichkeiten der Nutzung zu geben, ist gemeinsam mit allen Betroffenen

wie Nutzern, Eigentümern, Verbänden, Kommunen und interessierten Bürgern ein Managementplan erarbeitet worden. Dieser trifft Aussagen sowohl zum Naturschutzgebiet als zu den Heideflächen im Bereich Kupferkanne.



Rotschenkel



Säbelschnäbler



Sandregenpfeifer



Kiebitz